Donnerstag, 2. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6559. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 2. März. 1½ Uhr früh.
(Offizielle militärische Nachrichten.)

Versailles, 1. März. Der Kaiserin und Königin in Berlin. So eben kehre ich von Longchamps zurück, wo ich die Truppen des 6., 11. und 1. bayerischen Corps, 30,000 Mann, inspicirte, die zuerst Paris besetzen.

Die Truppen sahen vortrefflich aus. Die Avantgarde ist um 8 Uhr eingerückt, ohne alle und jede Störung. Wilhelm.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Bordeaux, 1. März, Nachts. Die National-Versammlung hat die Ratification der Friedens-Präliminarien mit 546 gegen 107 Stimmen angenommen.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Stockholm, 1. März. Das preußische Schiff „Jupiter", mit Kohlen beladen, ist ohne Besatzung in den Gothenburger Scheeren im Treibeise angetroffen worden. — Der Zustand des Königs bessert sich fortwährend.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 1. März. Ueber den Termin, bis zu welchem der Waffenstillstand neuerdings verlängert worden, sind vielfach irrige Angaben, namentlich auch von englischer Seite, verbreitet worden. Als völlig zuverlässig kann die Meldung wiederholt werden, daß die Verlängerung bis zum 6. März erfolgt ist. Es verlautet hierüber noch verlässig, daß vom 3. März ab eine Aufkündigung des Waffenstillstandes den kriegführenden Theilen vorbehalten ist, jedoch nur dergestalt, daß erst nach Ablauf von drei Tagen eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten statthaft sein würde. Es folgt hieraus, daß bis zum 6. März eine Waffenstillstandsverlängerung vorliegt.

Paris, 28. Febr. General Vinoy hat folgenden Tagesbefehl an die Nationalgarde erlassen: In der Nacht vom 26. zum 27. ist unbefugter Weise in einzelnen Stadttheilen Generalmarsch geschlagen worden, und sind in Folge dessen mehrere Bataillone der Nationalgarde ohne Befehl zusammengetreten. Sie haben hierdurch ohne ihr Vorwissen schuldbaren Umtrieben Vorschub geleistet. Die ungeheure Mehrheit der Nationalgarde widersteht allen Aufreizungen, sie begreift die Pflichten, welche gegenwärtig jedem Bürger und jedem Franzosen, der dieses Namens würdig sein will, auferlegt sind. Die Regierung hat Vertrauen zur Nationalgarde der Hauptstadt, sie rechnet auf Eure Hingebung, auf Eure Einsicht, um die Ordnung auf das Peinlichste aufrecht zu erhalten. Die geringste Agitation kann einen Vorwand geben, um nicht wieder gut zu machendes Uebel herbeizuführen. Die Nationalgarde wird Paris vor den Gefahren bewahren, welche einzig und allein durch Ruhe und Würde beschworen werden können.

Hamburg, 1. März. Das Generalcommando des neunten Armeecorps verfügte gestern die Freilassung der in polizeilicher Haft befindlichen Franzosen Abbé Monnier, Kaufmann Cully. Dieselben erhielten Zwangspaß zur sofortigen Abreise.

London, 1. März. Das Admiralitätsgericht hat die Beschlagnahme des Schleppdampfers „Gountlet" angeordnet, welcher eine französische Prise nach Dünkirchen bugsirte. Wie die „Morning Post" meldet, soll der Herzog von Broglie Auftrag erhalten haben, Frankreich auf der Conferenz zu vertreten.

London, 1. März. Unterhaus. Auf eine Interpellation Whitwell's erwiederte Enfield, der Regierung sei nicht bekannt, ob im Friedensvertrage eine Aenderung des Zolltarifs für deutsche nach Frankreich einzuführende Fabrikate ausbedungen sei.

Konstantinopel, 1. März. Der Pforte ist noch keine Mittheilung über das Ultimatum zugegangen, welches die spanische Regierung an den Vicekönig gerichtet haben soll. Wie es heißt, wird die Pforte eventuell das Recht in Anspruch nehmen, für ihren Vasallen zu antworten.

Washington, 28. Febr. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses hat dasselbe mit zwei Drittel Majorität die Bill bezüglich Aufhebung des Einfuhrzolles auf Kohlen angenommen.

Madrid, 28. Febr. Der Handelsvertrag mit Schweden ist heute unterzeichnet worden. — Der preußische Gesandte wird morgen sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Friedens-Verhandlungen.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen, welche zum Abschluß des Präliminarfriedens führten, schreibt die „Provinzial-Correspondenz":

Die Verhandlungen in Versailles begannen am 21. Februar. Herr Thiers war an diesem Tage mit den übrigen Unterhändlern von Bordeaux in Paris eingetroffen und hatte noch für denselben Tag eine Zusammenkunft mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck in Versailles erbeten, zu welcher er in Begleitung von Jules Favre dort eintraf. Die erste Unterredung bestätigte durch ihren Verlauf die Aussicht auf eine Verständigung und führte demzufolge alsbald zu einer Verlängerung des Waffenstillstandes, welcher am Freitag (24.) zu Ende gehen sollte, zunächst bis Sonntag (26.). Am Mittwoch (22.) kam Herr Thiers wiederum aus Paris nach Versailles und hatte nicht nur eine längere Conferenz mit dem Grafen Bismarck, sondern wurde auf seinen Wunsch auch von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser empfangen. Auch dem Kronprinzen hatte er seine Aufwartung gemacht und in einer Unterredung, welche fast eine Stunde währte, sich über die Verhältnisse Frankreichs sehr eingehend ausgesprochen. Die Grundlagen der deutschen Friedensbedingungen, insbesondere die Forderung einer Gebietsabtretung, scheinen bei den gegenwärtigen Verhandlungen von vorn herein jenem grundsätzlichen Widerspruche, an welchem die früheren Verhandlungen gescheitert waren, nicht mehr begegnet zu sein. Freilich war das Streben des Hrn. Thiers darauf gerichtet, die Gebietsabtretungen auf das geringste Maß zu beschränken, und es scheint, daß in dieser Beziehung die berechtigten deutschen Ansprüche nur Schritt vor Schritt durchgesetzt werden konnten. Während aber die Abtretung des wesentlich deutschen Elsaß mit Straßburg, wenn auch mit Widerstreben, zugestanden werden mußte, scheint dagegen die Abtretung eines größeren Theiles von Lothringen und namentlich der Festung Metz auf den heftigsten und hartnäckigsten Widerstand gestoßen zu sein. Die französischen Unterhändler scheinen sich hierbei, abgesehen von ihren eigenen Auffassungen, zugleich auf gewisse Kundgebungen der öffentlichen Meinung in England gestützt zu haben, ohne zu erwägen, wie wenig praktische Bedeutung derartigen Aeußerungen beizumessen ist. Auch die Forderung, daß deutsche Truppen noch in Paris einmarschiren, begegnete dem lebhaftesten Widerstreben der französischen Unterhändler, welche darin eine neue, tiefe Demüthigung für die Hauptstadt erkennen wollten und zugleich vermöge der Erregung der Bevölkerung die größten Gefahren für die einrückenden Deutschen verkünden zu müssen glaubten.

Einen Augenblick schien es, als sollten die unter den besten Anzeichen begonnenen Verhandlungen schließlich scheitern, indem Herr Thiers namentlich die Verantwortung für die Abtretung von Metz nicht übernehmen zu können meinte. Er machte den Versuch, einen Verzicht Deutschlands auf Metz unter der Bedingung zu erreichen, daß Frankreich sich verpflichte, die Festungswerke zu schleifen; — er soll endlich ein Arrangement vorgeschlagen haben, durch welches Deutschland einen anderweitigen Ersatz für Metz erhalten hätte; — Graf Bismarck aber bestand unbedingt auf der Erwerbung von Metz, welches für Deutschland in militärischer Beziehung noch bei Weitem wichtiger ist, als Straßburg und in diesem Betracht durch kein anderes Zugeständniß aufgewogen werden könnte. Um den Franzosen dagegen den Beweis zu liefern, daß die deutsche Politik in der That nur auf dem bestehe, was sie aus überwiegenden Gründen des nationalen Interesses festhalten muß, willigte Graf Bismarck schließlich darein, daß Belfort an Frankreich zurückgegeben werde. Auch diese Festung, welche jüngst mit blutigen Opfern von uns errungen wurde, ist zur Vertheidigung des südlichen Elsaß von einiger Wichtigkeit, — doch nicht von so unmittelbarer und durchgreifender, wie Straßburg und Metz. Wenn es gelang, durch den Verzicht auf Belfort ohne Erneuerung des Krieges einen Friedensschluß zu sichern, der uns diese Hauptbollwerke in die Hand gab, so war dieser Erfolg gewiß eines solchen Opfers werth, und die tapferen Krieger, welche um Belfort gerungen, haben sich auch bei solchem Ausgange ein großes Verdienst um den glorreichen Erfolg des Krieges errungen. Der Verzicht Deutschlands auf Belfort scheint in der That die stockenden Verhandlungen wieder belebt und den Entschluß der französischen Unterhändler, sich in die Abtretung von Metz zu fügen, ermöglicht zu haben.

Auch der Widerspruch gegen den Einmarsch deutscher Truppen in Paris konnte nicht aufrecht erhalten werden, da es für unsere siegreichen Truppen jedenfalls verletzender wäre, auf den Eintritt in die bezwungene Hauptstadt verzichten zu müssen, als für die Pariser, die Feinde, welche von den Forts aus bereits die Stadt beherrschen, auch innerhalb der Thore derselben zu sehen. In Betreff der Kriegsentschädigung fanden die deutschen Ansprüche gleichfalls lebhaften Widerspruch; es erfolgte schließlich eine Verständigung über eine Zahlung von 5 Milliarden (5000 Millionen) Francs oder 1333 Millionen Thalern.

Deutschland.

* Berlin, 1. März. Die Friedensbedingungen sind nun hier in ihrem vollen Wortlaut bekannt geworden. Am meisten zerbricht man sich über den fünften Punkt die Köpfe. Derselbe lautet: „Den Bevölkerungen der annectirten Gebiete wird eine bestimmte Frist gewährt werden, innerhalb welcher sie sich zu entscheiden haben, welcher Nationalität sie angehören wollen." Diese Bestimmung wird nun sehr verschieden ausgelegt. Einmal meint man, daß den Bewohnern der neuen Landestheile gestattet werden solle, innerhalb einer gewissen Frist nach Frankreich überzusiedeln, wie auch den Dänen in Schleswig bekanntlich beim Friedensschlusse Aehnliches gestattet wurde. Andere hingegen, und der Wortlaut des Paragraphen scheint ihnen Recht zu geben, sind der Ansicht, daß auch die im Lande Verbleibenden entscheiden können, ob sie der französischen oder der deutschen Nationalität angehören wollen. Griffe diese letztere Deutung Platz, so könnte es bei der bekannten Stimmung des neuen Landes sich leicht ereignen, daß das deutsche Land fast gänzlich von Nationalfranzosen bewohnt würde. Dies ist doch aber kaum denkbar. Die auswärtige Presse äußert sich mit Ausnahme der englischen, welche in wüthendem unmännlichen Schimpfen und Rachedrohen der französischen erfolgreich Concurrenz macht, im Allgemeinen billigend über die Friedensbedingungen. Besonders die deutsch-österreichischen Blätter, sogar die demokratischen, sprechen sich verständig aus. So sagt die „N. fr. Pr.": Schon hören wir Stimmen, welche die Bedingungen als beispiellos hart und als das Ansinnen eines übermüthigen und vom Erfolge berauschten Siegers brandmarken. Hätte Frankreich im September unterhandelt, die Bedingungen wären wesentlich andere gewesen, denn zwischen damals und heute liegt eine Reihe von Thatsachen der schwerst-wiegenden Art. Damals stand Metz noch unbezwingbar da, und Paris war noch nicht cernirt. Ohne eine Verschiebung der deutschen Grenze im Elsaß und in Lothringen wäre es wohl nicht abgegangen, aber Metz blieb französisch und die Kriegsentschädigung wäre eine vergleichsweise geringe gewesen. Nun aber muß doch erwogen werden, welche Opfer und Anstrengungen durch die Verlängerung des Krieges dem deutschen Volke auferlegt wurden. Wenn die republikanische Regierung, welche am 4. Sept. entschieden erklärte, daß sie den vom Uebermuthe der Bonaparte angezettelten Krieg verabscheue und Frieden schließen wölle, so fiel diese Thatsache damals mit schwerem Gewichte in die Wagschale der Friedens-Unterhandlung. Leider haben die Männer vom 4. September sich zu solcher Auffassung nicht zu erheben vermocht. Fünf Monate lang wurde der Widerstand fortgesetzt, und die deutschen Heere haben nicht blos Metz und Paris bezwingen, sondern auch vier improvisirte feindliche Armeen nach einander bis zur gänzlichen Vernichtung schlagen müssen. So groß auch die Summe von 200 Millionen Pfund Sterling erscheint, sie ist doch noch lange nicht ein ausreichender Ersatz für das, was Deutschland dieser ihm aufgedrungene Krieg an Menschenopfern und Geld gekostet hat. Nichts ist daher thörichter, als wenn heute schon in Frankreich der Ruf nach Rache laut wird; denn darüber müssen sich die Franzosen wohl klar werden, daß sie nicht der materiellen Uebermacht, sondern der geistigen Tüchtigkeit der deutschen Heere unterlegen sind. Diese sittliche Ebenbürtigkeit kann man nicht in ein paar Jahren herstellen, dazu bedarf es ganz neugebildeter Generationen. Frankreich entsage seinem nun so schwer gedemüthigten Hochmuthe und schaffe die Voraussetzungen und Grundlagen der Bildung, deren es in seinen Volksmassen bedarf, und dann wird es auch in der Lage sein, seinen alten alten Platz wieder einzunehmen. Frankreich organisire die menschenwürdige Freiheit und werde in dieser Beziehung das Vorbild der Völker des Continents; das wäre die edelste, berechtigteste und zugleich wirksamste Revanche, die es für sein Unterliegen nehmen könnte. Wie 1815 mußte auch diesmal wieder der auswärtige Feind den Sturz der napoleonischen Herrschaft erzwingen, und es ist zugleich ein Beweis wirklich staatsmännischer Einsicht, daß die deutsche Diplomatie jeder monarchischen Restauration in Frankreich den Fortbestand der Republik vorzuziehen scheint. Dieser Krieg hat ferner die große Wirkung gehabt, daß er die zerfahrenen Bestandtheile der deutschen Nation für einen großen geschichtlichen Zweck vereinigte, mit starker Hand zur

---

Aus Belfort

berichtet man der „Straßb. Ztg.": „Die Stimmung in Belfort ist eine sehr gedrückte. Die Einwohner wollen sich noch nicht entschließen, die Wirthschaften und Kaufläden zu öffnen, um mit den deutschen Truppen in Verkehr zu treten. Die Zufuhr zur Stadt auf gebahnter Straße ist geradezu unmöglich; man muß über einen Wall fahren, da die übrigen Zugänge alle verschüttet sind. Schon vor Dammerkirch an ist die Stadt fast nicht zu befahren; jene nach Dattenried gleicht mehr einem Brachfeld als einer Straße. Die von den Belagerungstruppen angelegten Verschanzungen bieten einen weitaus imposanteren Anblick als die Festungswerke selbst; für einen Nichtmilitair bleibt es aber immer schwer begreiflich, wie man, so in die Erde eingegraben, offensiv verfahren kann. Die Abrüstung der Schanzen ist mit ungeheuren Anstrengungen verbunden; man sieht da vierzehn Pferde an einer Kanone sich abmühen, ohne sie während einer Viertelstunde mehr als einige Schritte vom Platze zu bringen. In der Stadt selbst sieht man nichts als deutsches Militair durch die mit Ziegelstücken vollständig überschütteten Straßen sich bewegen. Man ist keinen Augenblick sicher, von stets noch von den Dächern fallenden Ziegelstücken erschlagen zu werden. Der Aufenthalt in den Häusern selbst ist höchst unangenehm, da dieselben, wo dies irgend thunlich war, dick mit Dünger verschanzt sind, und mit Ausnahme der Gemächer, durch welche Kugeln geschlagen haben, noch nicht gelüftet werden. Uebereinstimmend hörte ich von mehreren allerdings zur Abgabe eines Urtheils befähigten Leuten behaupten, die Belagerung habe der Besatzung in der Stadt an Opfern von Menschenleben über 3000, darunter 600 Bürger, gekostet. In wiefern jedoch diese Angaben ganz der Wahrheit gemäß sind, kann ich begreiflicher Weise nicht ermessen. Die Stadt hat in Folge der weitern Entfernung der Angriffsarbeiten von der eigentlichen Stadt nicht so stark gelitten wie Straßburg oder gar Breisach. Zwar dürfte schwerlich ein einziges Haus der theilweisen Zerstörung des Daches entgangen sein, und in vielen Häusern haben die Bomben sämmtliche Stockwerke durchgeschlagen und ganze Wände eingeschleudert; aber es finden sich nur sehr vereinzelte Brandruinen in der innern Stadt. In den Faubourgs und den um die Stadt herumliegenden Dörfern sieht es schlimmer aus, und am schlimmsten scheint Perouse mitgenommen zu sein. Die Retablissementsarbeiten sind jedenfalls nicht von derselben Bedeutung wie in den genannten beiden Städten und werden, was die innere Stadt anlangt, vielleicht mit Ausnahme einzelner Fälle binnen Jahresfrist völlig fertig gestellt sein können. Das vorläufig Wichtigste ist die Herstellung der fast ausnahmslos zerstörten Dächer, wozu die zahlreichen Ziegeleibesitzer in Altkirch, Dammerkirch und Umgegend das ihrige beitragen werden. Von öffentlichen Gebäuden haben, abgesehen von den militärischen, die Kirche, das Hotel de Ville, das Gefängniß und die Unterpräfectur gelitten, beide letztere, Eigenthum des Departements, weniger als die beiden ersteren. In dem am stärksten beschädigten Hotel de Ville befanden sich auch das Tribunal erster Instanz, das Handelsgericht und das Friedensgericht. Den Schaden an den Departementalgebäuden schätzt man nicht höher als auf 6000 Frcs. Die Archive der sämmtlichen Gerichte, die Civilstandsregister des ganzen Arrondissements, die Archive des Hypothekenamtes, des Enregistrements und große Quantitäten Stempelpapier sind gerettet, desgleichen die Acten sämmtlicher Notarien und die Archive der Forstverwaltung. Dagegen ist das Haus des Ingenieur ordinaire mit dem größten Theil der Archive abgebrannt; aber alle Karten und Pläne sind gerettet. Mangel an Lebensmitteln ist weder in der Stadt noch in der Umgegend vorhanden. Schon am 19. etablirte sich Morgens in allen Straßen ein reich besetzter Gemüse-, Butter und Eiermarkt. Nur einige in unmittelbarer Nähe der Festung belegene Dörfer, als Perouse, Danjoutin, Essert und Bavilliers sollen total ohne Lebensmittel sein; aber dem ersten Bedürfniß ist durch die von allen Seiten in außerordentlichen Mengen herbeiströmenden Gaben genügt und der gewöhnliche Handelsverkehr wird baldigst ausreichen. Kartoffeln und Hafer zur Aussaat werden beschafft werden müssen. Der schlimmste Uebelstand ist der Mangel an Zugvieh; die Pferde sind entweder requirirt oder in Folge der Requisitionsfuhren gefallen. Das Zugvieh zur Ackerbestellung wird durchaus mangeln, zumal die Ochsen zur Verpflegung der Truppen verbraucht sind. Ganze Orte, wie z. B. Dattenried, haben nicht ein einziges Pferd und nicht einen einzigen Ochsen mehr. Der trostlose Zustand der Straßen ist kaum zu beschreiben, und die Herstellung erfordert eben so schleunige wie außerordentliche Anstrengungen.

Die Communicationsmittel des belagerten Paris.

Lange hat der Verdacht bestanden, daß neben den Brieftauben und den Luftballons die Pariser noch andere geheime Mittel der Communication gehabt hätten. Das widerlegt sich jetzt in einem officiösen Artikel der „Indép.", in welchem es heißt:

Am 18. September 1870 um 3 Uhr Nachmittags ging der letzte Postzug auf der Westbahn von Paris ab; vom nächsten Tage blieb die Stadt blokirt. Einige Tage vor der Umzingelung hatte der Präfect von Lille den glücklichen Einfall, 900 Brieftauben nach Paris zu schicken. Alle Welt hat gewußt, daß die Brieftauben, die ihren Taubenschlag zu Paris hatten, von den Ballons mitgenommen und in der Provinz freigelassen wurden, von wo sie die Nachrichten zurückbrachten. Was man aber nicht wußte und früher verheimlichen mußte, war, daß die flamändischen Tauben, die man vom Jardin des plantes aufsteigen ließ, zwei oder drei Stunden später in ihre Schläge von Roubaix und Tourcoing einflogen. Von beiläufig 200 Tauben, die von Ballons mitgenommen wurden (99 seit Beginn des Dezember), kehrten nur 73 davon zurück; 5 davon hatten keine Depeschen, 3 brachten jene bekannten apokryphen Depeschen der Preußen und 10 meldeten nur den Niedergang der Ballons, denen sie entflogen waren. Bei einem so mageren Resultate kam die Postverwaltung auf das alte System der Botengänger zurück. Vom 23. September an versuchte man in Stroh- und Heubündeln der Gemüsegärtner die für die Departements bestimmten Briefe zu verbergen; vergeblich, denn ihre Karren wurden sehr strenge durchsucht. Von 85 Botengängern, die man abschickte, wurden neun gefangen, einer verhaftet und wieder freigelassen, einer verschwand, ein anderer kam ohne Depeschen in Tours an, wohin auch einer von den neun gefangenen entkam; nur fünf überbrachten ihre Correspondenzen, und zweien gelang es, mit Nachrichten nach Paris zurückzukehren. Allen anderen mißglückte, durch das Belagerungsheer zu kommen. Man mußte noch zu anderen Mitteln Zuflucht nehmen; ein natürliches war die Seine, deren Lauf wie gemacht schien, Nachrichten nach außen zu vermitteln; der Feind hatte aber auch dieses Mittel durch gezogene Netze vereitelt. Vom 6. Dezember aber wurde mit den Herren Venoven, Delort und Robert ein Vertrag gemacht, die sich erboten, in schwimmenden Hohlkugeln photographische Depeschen zu befördern. Diese Kugeln hatten nur den Fehler, daß keine davon an ihre Adresse kam. Auch ein anderes Project, einen äußeren Briefverkehr mit schwimmenden Korkpfropfen zu ermöglichen, blieb erfolglos. Der Geist von zwei Millionen Menschen marterte sich ab, um etwas Praktisches auszuhecken. Man kam schließlich auf Boote, die unter Wasser gingen. Ein Herr Dalente ging am 14. Januar mit einem solchen Taucher-Boote ab; man hat nichts mehr von ihm vernommen. Auch unterirdisch, und zwar durch die Katakomben, wollte man sich mit der Außenwelt in Rapport setzen; Einer, der den Versuch machte, ging jämmerlich zu Grunde. Da der Mensch nicht zurechtkam, wollte man es mit vierfüßigen Thieren versuchen. Ein gewisser Hurel erbot sich sehr spurkundige Fleischerhunde mit Nachrichten nach Paris zurückzuschicken. Er ging am 13. Januar in dem Ballon „General Faidherbe" mit fünf solchen Hunden ab. Die Eigenthümer dieser Hunde sollten für jede eingelangte Depesche 200 Francs erhalten. Die Hunde kamen nicht zurück; die Pariser meinen, sie seien von den Preußen eingefangen und geschlachtet worden.

Vollbringung mächtiger Thaten führte und so dem deutschen Volke seine nationale Einheit wiedergab. Diese Aufraffung zu gewaffnetem Handeln befreite Frankreich von einer niederträchtigen Despotie, mittelbar Italien von der weltlichen Papstherrschaft, die ihm wie ein tödtlicher Pfahl im Fleische steckte. Wenn dereinst die Schmerzen dieses Krieges gestillt, die Wunden vernarbt sein werden, und der Geschichtsschreiber unbefangen die Annalen dieser Tage prüfen wird, so wird er diese drei gewaltigen Ergebnisse des Zuges der Deutschen nach Sedan und Paris verzeichnen, und er wird dies mit um so größerer Befriedigung thun dürfen, wenn das deutsche Volk über seinem heutigen großen Siege der Freiheit nicht vergessen und durch sein ferneres Verhalten zu verhindern wissen wird, daß man es, wie schon einmal in diesem Jahrhundert, um diese herrlichste Frucht seiner Anstrengungen betrüge.

— Mit der Entlassung der Kriegsgefangenen aus Elsaß und Lothringen ist bereits der Anfang gemacht. Am Montag passirte der erste Zug der aus Cüstrin Entlassenen hier durch.

— Wie es heißt, würde die allgemeine Friedensfeier in ganz Deutschland am 22. März, dem Geburtstage des Kaisers, stattfinden.

— Die Ansicht, der wir sofort nach vollzogenem Ministerwechsel in Oesterreich Ausdruck gaben, nämlich daß die deutsch-nationale Partei in Deutschösterreich eine wesentliche Verstärkung erfahren werde, hat sich vollkommen bestätigt. In Graz, Wien und mehreren anderen Orten Oesterreichs hat jene Partei Versammlungen abgehalten, in welchen unter allseitiger Zustimmung beschlossen wurde, dahin zu streben: die Beziehungen zu Deutschland durch ein inniges Bündniß mit demselben auf völkerrechtlichem Gebiete zu erhalten und zu befestigen. Es könnte also doch noch so kommen, daß die Deutschen in Oesterreich ihre Neutralität über ihr Oesterreicherthum setzen und Deutschösterreich ebenso wie Süddeutschland in dem deutschen Weltreich aufgeht.

— Der frühere polnische Abg. Alexander Guttry, der im Jahre 1863 in dem stattgehabten Polenprozeß wegen Hochverraths in contumaciam zum Tode verurtheilt wurde, hat sich, wie der „Volksztg." mitgetheilt wird, jetzt den hiesigen Gerichten gestellt, wo in nächster Zeit die Verhandlungen gegen ihn nochmals beginnen werden. Als Rechtsbeistand hat G. sich den Rechtsanwalt Lent aus Breslau gewählt.

— Das Königl. Obertribunal hat erkannt, daß durch die Nordd. Bundesgewerbeordnung frühere, nicht die Zulassung zum Gewerbebetriebe betreffende, sondern die Ausübung desselben regelnde Polizeiverordnungen nicht außer Kraft gesetzt sind, sowie, daß ältere Polizeiverordnungen, welche den Gastwirthen gewisse, auf die Fremden-Controle abzielende Verpflichtungen auferlegen, durch die Bundesgewerbeordnung nicht berührt werden. Es haben demnach die Gastwirthe ꝛc. sowohl die Fortführung des Fremdenbuches zu besorgen, als sie auch in Zukunft nicht Schülern den Aufenthalt in ihrem Lokal ohne die Begleitung Erwachsener gestatten dürfen.

— Die Ausweisung der Polen aus Elsaß und Lothringen ist bekanntlich von der polnischen Landtagsfraction zu einer Vorstellung beim Grafen Bismarck benutzt worden. Dr. Szumann, der Fractionspräsident, hat darauf folgende Antwort erhalten: „Versailles, 19. Febr. 1871. Ihnen und allen Unterzeichnern der geschätzten Vorstellung d. d. Berlin, 11. Febr., erwidere ich hiermit, daß die deutsche Verwaltung von Elsaß und Lothringen die Ausweisung nur insoweit angeordnet hat, als die Kriegszwecke dieselbe erforderten. Bis jetzt ist nicht bekannt, daß sich unter den Ausgewiesenen auch preußische Unterthanen befänden. Wenn sich solche jedoch unter den Schutz unserer Behörden begeben sollten, so wird ihnen derselbe bereitwillig zu Theil werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. v. Bismarck."

DRC. In der heutigen Sitzung der Delegirten des deutschen nautischen Vereins wurde beschlossen, die beiden Führer der deutschen Nordpol-Expedition, die Herren Koldewey und Hedemann, zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen. Durch Deputirte sind in dieser Versammlung folgende Bezirksvereine mit im Ganzen 27 Stimmen vertreten: Rostock, Kiel, Barth, Bremen, Elsfleth, Wustrow, Hamburg, Memel, Stettin, Stralsund, Vegesack, Rendsburg, Wolgast, Danzig, Bremerhafen und Lübeck. Zum Vorstand wurden in der ersten Sitzung gewählt die Herren Schwarz (Stettin), Tecklenborg (Bremen), Consul Beuermann (Bremen) aus dem Stande der Capitäne, so wie die Herren Rheder Gibsone und Director von Freeden. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Schiffs-Baumeister Bolten aus Elsfleth und Consul Sartori aus Kiel gewählt. Ueber die Verhandlungen und Beschlüsse, soweit sie sich auf die Seemannsordnung, das Tiefladegesetz, das internationale Schiffsvermessungsgesetz und auf die Frage wegen der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See im Kriege beziehen, werden wir morgen noch näher zurückkommen. Wegen Mangels an Raum wollen wir heut nur die Beschlüsse bezüglich der Vermehrung der Leuchtfeuer u. s. w. anfügen. Auf Antrag des Capitän Tell aus Husum wurde beschlossen, eine Befeuerung der Eidermündung beim Bundesrathe zu beantragen. In gleicher Weise beschloß die Versammlung den folgenden Anträgen sich anzuschließen und für deren Realisirung beim Bundesrath zu verwenden: 1) Anlage von Feuern auf der Oderbank vor Swinemünde, auf dem Adlergrund ebendaselbst, auf der Südspitze von Bornholm. 2) Anlage eines Feuerthurms auf Nidden bei Memel; 3) Anlage eines Feuerschiffs auf dem Riff von Gydsee und eines Feuerthurms auf Poel bei Wustrow. 4) Anlage eines Feuers auf Buckow bei Lübeck. 5) Auslegen von Feuerschiffen vor der Weser und Ems, sowie Anlage eines Feuerthurms auf Norderney.

Kassel, 27. Febr. Die Abreise des Ex-Kaisers von Wilhelmshöhe ward auf den 25. bestimmt, an welchem Tage auch die Wache daselbst aufhören sollte. Durch die Verzögerung des definitiven Friedensschlusses ist in dieser Anordnung insofern eine Aenderung eingetreten, als die Abreise des Kaisers sich auch um einige Tage verzögern wird. Die Vorkehrungen sind getroffen, ohne daß man bestimmt erfährt, wohin die Reise zunächst gehen wird.

München, 28. Febr. Bayern erhält beim Frieden, der „Schl. Z." zufolge, einen Landzuwachs im Elsaß (Weißenburg) mit über 100,000 Seelen. Bei der Kriegsentschädigung wird es mit Bezug auf die im Jahre 1866 an Preußen bezahlten 30 Millionen Gulden Kriegskosten berücksichtigt werden.

Luxemburg, 1. März. In der Ständekammer legte der Staatsminister Servais anläßlich der Interpellation Würths die auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Luxemburg bezüglichen diplomatischen Aktenstücke vor. (W. T.)

Oesterreich.

Prag, 27. Febr. Der Sandauer Tunnel auf der Pilsen-Egerer Bahn ist in Folge des Eintrittes von Thauwetter eingestürzt. Zehn Mann wurden verschüttet, die Mehrzahl schwer verletzt herausgezogen, einige getödtet. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — In deutschen Kreisen herrscht wegen Bedrohung des deutschen Charakters der Universität große Aufregung. (N. f. P.)

Prag, 28. Februar. Der Ausschuß des Verfassungsvereines beräth heute eine Resolution. Dieselbe wird eine entschieden nationale Kundgebung aus Anlaß des Friedensschlusses enthalten.

Innsbruck, 28. Febr. Die für heute Abends beabsichtigte Siegesfeier wird bis zur erfolgten Zustimmung der National-Versammlung in Bordeaux zu den Friedens-Präliminarien verschoben. In das Festprogramm wurde auch ein Fackelzug aufgenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Febr. Die Schifffahrt auf dem Belt ist nicht mehr durch Eis gehindert und die gewöhnliche Postüberfahrt wieder hergestellt: nur der Hafen von Korsör ist noch durch Eis gesperrt.

Holland.

Haag, 28. Febr. Der zweiten Kammer wurde in ihrer heutigen Sitzung das definitive Budget für 1871 vorgelegt. Die Regierung beantragte die Ausgabe von 9½ Mill. Gulden in Schatzbilleten zur Deckung der Ausgaben. Der Gesetzentwurf betreffend die Einkommensteuer wurde zurückgezogen. Der Kriegsminister betont die Nothwendigkeit, die Organisation des Heeres zu ergänzen und zu verbessern, und er verspricht die bezüglichen Vorlagen demnächst in der Kammer einzubringen. (W. T.)

England.

Die Vorlage, bezüglich der Gewerkvereine ist im Laufe der vergangenen Woche von einer Conferenz von Delegirten der genannten Vereine gründlich durchberathen und erwogen worden. Im Allgemeinen war das Ergebniß dieser Berathung ein günstiges, doch wurde beschlossen, verschiedene Amendements, bezüglich der Strafbestimmungen wegen Vergehen gegen die gesetzlichen Bestimmungen zu stellen. Diese Amendements laufen hauptsächlich darauf hinaus, daß Niemand für strafwürdige Handlungen deshalb höher bestraft werden dürfe, weil er dieselben als Mitglied eines Gewerk-Vereins begangen habe.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Die Regierung und die Mitglieder der Friedenscommission haben sich heute Abend nach Bordeaux begeben, nachdem sie am Mittag noch eine gemeinschaftliche Berathung hatten. Picard verbleibt in Paris. Die Erregung dauert hier fort, Ruhestörungen haben bis jetzt indessen nicht stattgefunden. Die Nationalgarde hat die Geschütze, welche sich auf der Place Wagram befandem, nach der Place des Vosges geschafft. — Die Directoren von 43 Pariser Journalen haben ein gemeinschaftliches Manifest erlassen, in welchem sie die Pariser Bevölkerung auffordern, die Ruhe und Würde, welche die Umstände gebieterisch fordern, zu bewahren; zugleich zeigen sie derselben an, daß die Journale während der deutschen Occupation nicht erscheinen werden. — Die Börse, sowie die Theater werden geschlossen. — Dem Vernehmen nach werden die deutschen Truppen die von ihnen besetzt gehaltenen Stadtviertel nicht verlassen. — Gestern wurde die Pulverfabrik in Villette von Soldaten und Nationalgarde geplündert. — Wie „Français" wissen will, wird die Räumung der südlich der Seine gelegenen, vom Feinde besetzten Departements unmittelbar nach Ratifikation der Friedenspräliminarien durch die Nationalversammlung erfolgen, die der andern Departements nach Bezahlung von 500 Millionen, während die Occupation der festen Plätze erst nach Erlegung der ganzen Kriegskosten aufhören wird. Die Journale sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß Thiers lieber den Einzug in Paris zugegeben, als Belfort aufgegeben habe. — Thiers, Favre und Picard haben folgende Proclamation erlassen: „Einwohner von Paris! Die Regierung appellirt an Euren Patriotismus und an Eure Klugheit; Ihr habt das Schicksal von Paris, von ganz Frankreich in Eurer Hand, von Euch hängt es ab, Hauptstadt und Vaterland zu retten oder zu verderben! — Nachdem Ihr, durch Hunger bezwungen, nach heroischem Widerstande dem siegreichen Feinde die Forts überliefert hattet, und die Feldarmeen sich jenseits der Loire hatten zurückziehen müssen, war die Nationalversammlung genöthigt, die Verhandlungen einzuleiten. Während des Verlaufes von 6 Tagen haben die Unterhändler Alles aufgeboten, sie haben Alles gethan, was menschenmöglich war, um weniger nachtheilige Bedingungen zu erlangen; sie haben die Friedenspräliminarien unterzeichnet, welche der Nationalversammlung unterbreitet werden. Während der Discussion der Friedenspräliminarien würden die Feindseligkeiten wieder begonnen haben, würde unnützes Blut vergossen sein, wenn nicht der Waffenstillstand verlängert worden wäre. Die Verlängerung desselben konnte nur erlangt werden durch Einwilligung in die theilweise und vorübergehende Besetzung bestimmter Pariser Stadttheile. Wenn die abgeschlossene Convention nicht respectirt und der Waffenstillstand gebrochen wird, so würde der Feind, der schon Herr der Forts ist, mit Gewalt die ganze Hauptstadt besetzen. Eure Besitzthümer, die Meisterwerke der Kunst, die jetzt durch die Convention garantirt sind, würden alsdann aufhören gesichert zu sein. Das Unglück würde ganz Frankreich erreichen; die schrecklichen Drangsale des Krieges, welche bisher die Loire nicht überschritten haben, würden sich bis zu den Pyrenäen ausbreiten. Es ist also absolut wahr und richtig, daß es sich um die Wohlfahrt von Paris und ganz Frankreich handelt. Verfallt nicht in den Fehler derjenigen, welche uns vor 8 Monaten nicht haben Glauben schenken wollen, als wir sie beschworen, von diesem Kriege abzulassen, der uns so verderblich werden sollte. Die Linientruppen, welche Paris so muthvoll vertheidigt haben, werden das linke Seine-Ufer besetzen und die loyale Ausführung des neuen Waffenstillstandes sicher stellen. Die Nationalgarde wird sich mit ihnen vereinigen, um die Ordnung in den übrigen Theilen der Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Dasselbe werden alle guten Bürger thun, welche sich ausgezeichnet haben durch Tapferkeit vor dem Feinde. Diese grausame Situation wird ein Ende finden durch den Frieden und durch die Rückkehr des öffentlichen Wohlergehens".

Paris, 28. Febr. Die Aufregung legt sich und besteht nur noch in einigen Vorstädten. Die Thiers'sche Proclamation und der Tagesbefehl des General Vinoy haben einen guten Eindruck gemacht. Alle Journale, selbst die radikalsten, wie „Cri du peuple" und „Vengeur", empfehlen dem Volke Ruhe und Würde. Morgen erscheinen die Journale nicht.

— Eine Extra-Ausgabe des „Siècle" publizirt eine Proclamation von Victor Hugo, Louis Blanc, Edgar Quinet, Schoelcher, Floquet, Millière und 30 andern republikanischen Deputirten (darunter jedoch nicht Gambetta und Rochefort) an die Vertreter der Departements Oberrhein, Niederrhein, Mosel, Meurthe und Vogesen; der Hauptsatz derselben lautet wie folgt: „Wir fühlen uns den heldenmüthigen Bevölkerungen, welche Ihr vertretet, eben so fest verbunden, wie sie sich dem gemeinsamen Vaterlande verbunden fühlen. Wir erklären uns und wir erklären die National-Versammlung und das ganze französische Volk unberechtigt, auch nur einen einzigen Eurer Wähler zu einem Unterthanen Preußens zu machen; wie Ihr, erklären auch wir jeden Act oder jeden Vertrag, jedes Votum und jedes Plebiscit für Null und nichtig, durch welche irgend ein Bruchtheil von Elsaß oder Lothringen abgetreten würde. Die Republik verspricht ihnen, auf ewig für ihre Wiedererwerbung streben zu wollen."

— Im Moniteur für das General-Gouvernement Lothringen bringt der Präfect der Meurthe unterm 22. Febr. zur Kenntniß des Publicums, daß auf Befehl des Kriegsministers mit dem Verkauf des in den Forts von Paris vorgefundenen Gußeisens und alten Eisens vorgegangen werden soll, und fordert Liebhaber auf, ihre Offerten bei der Militärbehörde einzureichen.

Bordeaux, 28. Febr. Die National-Versammlung begann um 4½ Uhr Nachmittags ihre öffentliche Sitzung. Inmitten tiefen Stillschweigens ergreift Thiers das Wort und macht folgende Mittheilung: „Wir haben eine schmerzliche Mission übernommen; wir haben alle möglichen Anstrengungen gemacht, und mit tiefem Bedauern befinden wir uns jetzt in der Lage, Ihrer Berathung einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, für welchen wir die Dringlichkeit verlangen. Der Gesetzentwurf lautet: Art. 1. Die National-Versammlung, der Nothwendigkeit weichend, und die Verantwortlichkeit zurückweisend, nimmt die in Versailles am 26. Februar unterzeichneten Friedenspräliminarien an. — Hier verlassen Thiers die Kräfte, er ist genöthigt, von der Tribüne herabzusteigen und den Saal zu verlassen; Barthélémy St Hilaire fährt mit der Verlesung der Präliminarien fort. Nachdem Barthélemy de St. Hilaire den Präliminar-Frieden verlesen hatte, brachte er auch das Actenstück zur Kenntniß der Versammlung, welches den Einzug von 30,000 Mann in Paris regelt; in demselben wird auch stipulirt, daß die vertragschließenden Theile sich das Recht vorbehalten, den Waffenstillstand vom 3. März ab zu kündigen. Es muß jedoch in diesem Falle eine Frist von drei Tagen verstreichen, ehe die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden können. Die Regierung verlangt von der Versammlung die dringliche Berathung des Präliminar-Vertrages. Ein Deputirter aus dem Elsaß verlangt Verlesung der Spezialbestimmungen bezüglich der künftigen Grenzlinien. Thiers ergreift hierauf wieder das Wort, um nochmals die „dringliche Berathung" zu befürworten; er spricht dabei aus, daß dieser Beschluß nicht die Bedeutung haben werde, als wolle die Versammlung auf eine vollständige Prüfung des Vertrages verzichten. Es sei nur von höchster Wichtigkeit, daß die Discussion nicht verschoben werde. Wenn man gegenwärtig von einer Schande für irgend wen sprechen wolle, so könne dieselbe nur diejenigen treffen, deren Abstimmungen zu jeder Zeit dazu beigetragen haben, den Untergang des Landes herbeizuführen. Thiers schließt seine Ansprache mit einem ergreifenden und leidenschaftlichen Appell an den Patriotismus der Versammlung. Die radikalen Abgeordneten Millière und Langlois von der äußersten Linken sprechen gegen die Dringlichkeit und stellen den Antrag, daß das Friedenspräliminar zunächst in Druck gelegt werde und daß alsdann erst die Abtheilungen der Versammlung zur Berathung zusammentreten. Entsprechend dem Antrage der Regierung beschließt die Versammlung die dringliche Berathung. Gambetta schlägt vor, daß die Abtheilungen morgen 1 Uhr zusammentreten sollen, damit die Deputirten Zeit haben, die Friedensbedingungen näher durchzugehen. Thiers bemerkt hierauf, daß die Kopien des Präliminars für die Abtheilungen in 2 Stunden hergestellt werden können. Schoelcher wünscht, daß die Bureaux morgen 9 Uhr früh zusammentreten sollen, worauf Thiers bemerkt: Wir wollen, daß Sie mit Allem bekannt sein sollen, so wie wir es sind, die als Opfer einer Situation dastehen, welche wir nicht geschaffen haben, für welche Sie nicht einen Augenblick Zeit zu verlieren; wir bitten Sie, wiederholte Thiers nochmals, mit energischer Dringlichkeit, nicht Zeit zu verlieren. Wenn Sie unserer Bitte entsprechen, können Sie vielleicht der Hauptstadt einen großen Schmerz ersparen. Ich habe meine Verantwortlichkeit eingesetzt, meine Collegen haben dasselbe gethan, es ist nothwendig, daß auch Sie Ihre Verantwortlichkeit einsetzen. Hier giebt es keine Enthaltung; ich kann nur wiederholen, Jeder von uns muß seinen Theil an der Verantwortlichkeit übernehmen. Thiers schloß mit dem Wunsche, daß die Abtheilungen sich noch heute Abend 9 Uhr versammeln und die nächste öffentliche Sitzung morgen Mittag stattfinden möge. Die Versammlung beschließt in Gemäßheit des Thiers'schen Ersuchens. — Die Sitzung war sehr stark besucht, nur sehr wenige Deputirten fehlten; auch Louis Blanc und Victor Hugo waren anwesend. Die Verlesung der Friedensbedingungen wurde mit tiefstem Stillschweigen entgegengenommen. Militärischerseits waren für die Umgebung der Kammer heute dieselben Vorkehrungen getroffen wie bisher. Die Stadt ist vollkommen ruhig. (W. T.)

Rußland.

St. Petersburg, 1. März. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht das nachstehende Telegramm des deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland: „Versailles, 27. Februar. Mit unaussprechlichen Gefühlen und der Gnade Gottes dankend, zeige ich Ihnen an, daß die Friedenspräliminarien zwischen Bismarck und Thiers unterzeichnet worden sind. Der Elsaß, aber ohne Belfort, Deutsch-Lothringen mit Metz sind an Deutschland abgetreten worden, eine Contribution von 5 Milliarden Francs wird von Frankreich gezahlt werden. Nach Maßgabe der Bezahlung dieser Summe wird das Land in 3 Jahren geräumt werden. Paris wird bis zur Ratification durch die Nationalversammlung in Bordeaux theilweise besetzt werden. Die Details der Friedensverhandlungen werden in Brüssel geführt werden, sobald die Ratification erfolgt sein wird. So stehen wir denn am Ende eines ebenso glorreichen als blutigen Krieges, welcher uns mit einer Frivolität ohne Gleichen aufgezwungen wurde. Preußen wird niemals vergessen, daß es Ihnen zu verdanken ist, wenn der Krieg nicht die äußersten Dimensionen angenommen hat. Möge Gott Sie dafür segnen. Für immer Ihr dankbarer Freund Wilhelm." — Der Kaiser von Rußland antwortete am selben Tage telegraphisch: „Ich danke Ihnen für die Anzeige der Details der Friedenspräliminarien. Ich theile Ihre Freude. Gebe Gott, daß denselben ein dauerhafter Friede folge. Ich bin glücklich, im Stande gewesen zu sein, Ihnen als ergebener Freund meine Sympathien zu beweisen. Möge die Freundschaft, welche uns verbindet, das Glück und den Ruhm beider Länder sichern. Alexander." (W. T.)

Italien.

Florenz, 26. Febr. Susa wird Waffenplatz zweiter Ordnung. Eine Commission ist dahin abgeschickt worden, um binnen 14 Tagen Plane vorzulegen und die Befestigungen mit detachirten Forts möglichst zu beschleunigen. In Ventimiglia sind mehrere tausend Garibaldianer angekommen und in Savona internirt worden.

— Signora Whiteu welche die Garibaldianer begleitete, um die Verwundeten zu pflegen, will nun eine Schrift über den Feldzug unter dem Titel: „Die rothe Blouse in Frankreich" herausgeben.

Spanien.

Das falsche Gerücht wegen Verhaftung des Marschalls Serrano hat seinen Ursprung nicht, wie anfänglich angenommen wurde, in Bordeaux gefunden, sondern ist uns von jenseits der Pyrenäen, und zwar aus der spanischen Hauptstadt selbst herübergebracht worden. Ueber die Entstehungsart dieses falschen Gerüchtes verlautet aus Madrid, daß ein Corporal der spanischen Armee sich öffentlich gerühmt habe, von einer Seite, die er nicht nennen könne, 5000 Ducaten für die Durchführung einer politischen Mission erhalten zu haben. In Folge dieser Aeußerung wurde der Corporal verhaftet, und der Zufall wollte es, daß die Arrestation gerade vor dem Thore des Hotels des Marschalls Serrano erfolgte. Die neuigkeitssüchtige Menge combinirte hieraus allsogleich die Verhaftung des Herzogs selbst. Betreffend das Attentat, welches auf den Minister Ruiz Zorilla gemacht wurde, heißt es nun, daß Zorilla insoferne selbst Schuld daran trage, als er einer anonymen Einladung zu einem Rendezvous gefolgt ist und so in die ihm gelegte Falle ging. Jedenfalls wäre zu verzeichnen, daß Zorilla derjenige unter seinen Collegen ist, der die größte Thätigkeit behufs der Eruirung der Mörder Prim's entwickelt. Auch zu dem obenerwähnten Rendezvous ist Zorilla nur gegangen, weil ihm in dem anonymen Schreiben Aufschlüsse über die Mörder versprochen worden waren. Vielleicht ist die Angst, welche sich der Mörder bemächtigt und ihren Ausdruck in dem Attentat auf den thätigen Zorilla gefunden hat, ein gutes Zeichen für den Fortgang der Untersuchung und dafür, daß Zorilla den Mördern auf der Spur ist.

Rumänien.

Die „Allg. Ztg.", die man seit Veröffentlichung des bekannten Briefes des Fürsten Karl wohl als dessen officiöses Organ betrachten darf, läßt sich unter dem 17. d. aus Bukarest schreiben: „Die Dynastiefrage in Rumänien kann wohl als beseitigt angesehen werden. Im Großen und Ganzen hat sich unsere Lage nach der Capitulation von Paris bedeutend geklärt und gebessert. Alle garantirenden Mächte haben den Fürsten Karl ihres Wohlwollens versichert, und ihm den Wunsch ausdrücken lassen, daß er auf seinem für die Ruhe Europa's so wichtigen Posten verbleiben möge. Ebenso wie das Ausland hat aber auch das Inland dem Fürsten deutlich ausgesprochen, welchen großen Werth es darauf legt, daß Fürst Karl den Thron und das Land nicht verlasse. Abgesehen von zahlreichen Versicherungen der Treue und Anhänglichkeit, welche der Fürst in letzter Zeit von Privatpersonen erhielt, sind es besonders die Erklärungen der Kammer und des Senats, welche den Fürsten umgestimmt und mit seiner allerdings höchst schwierigen Aufgabe versöhnt haben dürften." Besonders soll die Ergebenheitserklärung des Senats einen „erhebenden und überraschenden Eindruck" auf den Fürsten gemacht haben.

Amerika.

Washington, 27. Febr. Der Finanzminister hat für den Monat März den Verkauf von 7 Millionen Gold und den Ankauf von 10 Millionen Bonds angeordnet. Zu Agenten für die neue Anleihe wurden ernannt: Baring, Rothschild, Morton und Cooke in London, Rothschild in Frankfurt, Drexel und Rothschild in Paris, Hope und Becker und Fuld in Amsterdam.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 1. März. Heute Vormittags 11 Uhr hielten Se. Majestät der Kaiser und König auf der Rennbahn von Longchamps am Bois de Boulogne eine Parade über die zum ersten Einmarsch in Paris bestimmten Abtheilungen aller Waffen des sechsten und eilften preußischen und zweiten bayerischen Armee-Corps ab. Nach dem Vorbeimarsch rückten diese Truppen in der Stärke von etwa 30,000 Mann in Paris ein und bezogen in den Champs Elysées, Trocadore und daran grenzenden Stadttheilen Quartiere. Der vom schönsten Wetter begleitete Einzug in die Hauptstadt wurde durch keinen Zwischenfall gestört. v. Podbielski.

Danzig, 2. März.

Die Freunde und Correspondenten unseres Blattes in der Provinz ersuchen wir, über den Ausfall der Reichstagswahlen in Ihren resp. Kreisen uns so bald wie möglich (event. per Telegraph) Nachricht zu geben.

* Die heute eingetroffene und in der gesammten Bevölkerung mit lebhaftester Freude begrüßte Nachricht von der Annahme der Friedenspräliminarien in Bordeaux hat bei der Bürgerschaft den Wunsch rege gemacht, schon heute Abend ihre Gebäude zu illuminiren. Die Vorbereitungen für die Erleuchtung der städtischen Gebäude sind leider noch nicht vollendet, so daß heute nur der Adler am Rathhause angezündet werden kann; die Illumination der

andern städtischen Gebäude aber erst **morgen** stattfinden wird.

* Am Tage des Eingangs des Friedensschlusses wird von 5 bis ½6 Uhr mit den Glocken geläutet werden und darnach in der St. Marienkirche ein kurzer Dankgottesdienst stattfinden.

* Der Eisgang in der Weichsel ist gestern Abends 8 Uhr von Dirschau bis Käsemark bei einem Wasserstande von 22 Fuß bei Dirschau eingetreten. Anfangs trieb die Eisdecke vollständig im Zusammenhang, erst nach mehrmaligem Setzen wurde dieselbe von der Gewalt des Stromes gebrochen. Von Käsemark abwärts fand zuerst der Eisgang durch die Elbinger Weichsel, erst Morgens 5 Uhr der Aufbruch der Danziger Weichsel bis zur See hin statt. Der höchste Wasserstand bei Käsemark betrug 29 Fuß 2 Zoll. Gegenwärtig, 9 Uhr Morgens, ist das Eis in vollem Gange bei 24 Fuß Wasserstand am Pegel zu Käsemark.

* Einem Telegramm aus Dirschau, 2. März Morgens 6 Uhr, zufolge war dort Eisgang vom 1. März Abends 9 Uhr an. Am 2. März war der Wasserstand um 5 Uhr Morgens 24 Fuß und das Wasser im Wachsen.

* Plehnendorfer Schleuse, 2. März. Seit heute früh 5½ Uhr sehr starker Eisgang in der Weichsel.

* Rothekrug, 2. März, Morgens. Heute Morgens um 5 Uhr kam bei einem Wasserstande von 25 Fuß die Eisdecke mit solcher Gewalt in Bewegung, daß das Eis 8 Fuß hoch gegen den Krug auf dem Damm liegt. Damit der Damm zu passiren ist, mußte Eis fortgeschafft werden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm theils zu Fuß theils per Kahn nur bei Tag. Warlubien-Graudenz unterbrochen. Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Thorn, 28. Febr. Heute früh 8 Uhr wurde, da die Weichsel um diese Zeit unterhalb der Brücke auf einer Strecke von 2000 Schritt eisfrei war, die Passage nach dem jenseitigen Ufer und zurück durch kleine Segelböte hergestellt, aber bald darauf, etwa um 9 Uhr, begann der Eisgang aufs neue und dauert fort, wobei die gestern gebliebenen Reste der Brücke vollständig verloren gingen, und die Communication bis auf Weiteres gänzlich gehemmt ist. Bei dem Abgande des Berichts Wasser im Fallen.

— 1. März. Heute ist die Weichsel bis über 24 Fuß gestiegen. Der Pegel ist durch den Eisgang abgerissen. Das Wasser ist durch das Brückenthor in die Brückengasse gedrungen.

Von der Brahemündung, 28. Febr. Das hier in der Brahe von der Eisenbahnbrücke bis zur Weichsel vor Winter liegende Holz ist gestern Nachmittag bis auf die Dtsch.-Fordoner Wiesen fortgeschoben worden. Dort liegt es mit zwei Oderkähnen zwischen Eismassen eingeklemmt. Die Wassermassen, die zusammengeschobenen Eisschollen, Hölzer und Kähne auf den überschwemmten Wiesen bieten im chaotischen Durcheinander einen sehenswerthen, aber betrübenden Anblick. — Unterhalb Langenau hat der Eisgang begonnen, von Schulitz bis Fordon ist eine Eisstopfung, so daß das Obereis durch die Niederung treibt. Mehrere Gebäude stehen unter Wasser. Bei Kluczik (unweit Thorn) ist das Wasser über das Bahnplanum getreten, so daß die Bahnverbindung unterbrochen und die nothwendige Weiterbeförderung per Kahn erfolgen muß. Die Thorner Weichselbrücke soll bei Cierpitz angekommen sein. Schulitz ist theilweise überschwemmt, die Bewohner retiriren mit Kindern und Möbeln auf die Straße. In Górski bei Thorn ist der Damm durchgebrochen. In Schulitz steht das Wasser bereits auf dem Markte. Mehrere Gebäude schwammen hier durch. Eine große Masse von Hölzern geht mit dem Eise fort, ein Kaufmann soll allein über 3000 Stämme verlieren. Das ganze Weichsel- und Brahethal ist ein See, einzelne Häuser, wie der Uschker Krug, liegen tief im Wasser. Zahlreiche Hölzer, welche auf der Weichsel lagen, treiben im Eise, stellen sich oft hoch auf und werden von den mächtigen Schollen wie leichte Stäbe zerbrochen. (Brb. Z.)

Vermischtes.

— Bei Gelegenheit der Ernennung der neuen österreichischen Minister fragte in einem Kaffeehause ein ehrlicher Wiener seinen Nachbar, was denn das „m. p." neben dem Namen des Kaisers bedeute? Das soll heißen „Mir probiren's" war die bezeichnende Antwort.

— Der Regierungsrath in Uri hat beschlossen, die Kapelle auf der Tellsplatte mit neuen Fresken schmücken zu lassen. Vom Maler Joseph Balmer in Luzern liegt ein Entwurf zu solchen vor. Die offene Halle der Capelle ist vom Maler durch Architectur und Ornamentik so gegliedert, daß vier Hauptbilder, in Rundbogen eingefaßt, die Tellgeschichte darstellen. Die Ornamente sind im Stil des 14. Jahrhunderts gehalten.

* In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. starb in Newyork Heinrich Steinway, Chef und Gründer der berühmten Pianoforte-Fabrik Steinway und Söhne.

— Von der Frechheit, ja Unfläthigkeit der Pariser Journale, schreibt die „Kreuz-Ztg.", wird man sich in Deutschland kaum einen Begriff machen können. Das Stärkste leistet wohl der „Figaro" in seiner Nummer von gestern, in welcher ein „Venus Callipiga" unterzeichneter Artikel Vorschläge macht, wie die preußischen Truppen bei ihrem Einmarsch in Paris am besten zu empfangen sein dürften. Was hier die Einsenderin an schamlosem Cynismus leistet, wird durch eine Bemerkung des Redacteurs noch überboten, der den Vorschlag für eine — — Reclame!! dieses Theiles der Pariserinnen erklärt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Gotha, 1. März. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe fiel der Haupttreffer von 50,000 Frcs. auf Nr. 81 der Serie 4162, der zweite Treffer von 10,000 Frcs. auf Nr. 94 der Serie 6737, der dritte Treffer von 5000 Frcs. auf Nr. 35 der Serie 4162. Sonstige gezogene Serien: 143 235 353 376 387 517 552 882 1001 1043 1091 1123 1299 1523 1591 1848 2272 2582 2662 2783 2794 2985 3245 3344 3368 3638 3644 3720 3725 3733 4162 4361 4362 4375 4487 4631 4839 5237 5385 5633 6141 6149 6210 6332 6404 6711 6737 6840 7095.

Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 35-fl.-Loose sind folgende Serien gezogen worden: 99 239 296 333 606 825 826 885 981 1007 1030 1071 1114 1148 1215 1237 1341 1369 1376 1436 1516 1670 1798 1855 2031 2198 2500 2572 2658 2787 2870 2922 2925 2966 3219 3273 3298 3455 3654 3864 3867 3996 4028 4099 4123 4160 4220 4299 4317 4383 4732 5040 5041 5059 5435 5496 5554 5976 5995 6603 6764 6805 6850 6961 6992 6998 7211 7270 7770 7920.

München, 1. März. Bei der heute stattgehabten Ziehung der bayerischen 1866er Prämienloose wurden folgende Serien gezogen: 120 241 247 283 309 390 412 432 476 490 624 674 684 848 1019 1094 1096 1152 1349 1362 1632 1634 1644 1873 1980 2001 2100 2152 2 84 2218 2440 2586 2588.

Wien, 1. März. Bei der heutigen Ziehung der 1864er Loose fielen auf die No. 28, Serie 3261, 200,000, auf die No. 86, Serie 1092, 50,000, auf die No. 89, Serie 3775, 15,000, auf die No. 78, Serie 3261, 10,000 fl. Weiter gezogene Serien sind 330 700 2168 2895 3003.

Wien, 1. März. (Schlußcourse.) Papierrente 59, 25, Silberrente 68, 20, 1854er Loose 89, 00, Bankactien 725, 50, Nordbahn 211, 75, Creditactien 252, 80, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 378, 00, Galizier 247, 50, Czernowitzer 188, 00, Pardubitzer 173, 00, Nordwestbahn 199, 00, London 124, 10, Hamburg 91, 70, Frankfurt 103, 70, Amsterdam 104, 25, Böhmische Westbahn 249, 00, Creditloose 163, 75, 1860er Loose 95, 10, Lombard. Eisenbahn 179, 40, 1864er Loose 122, 90, Anglo-Austrian-Bank 214, 90, Napoleonsd'or 9, 89, Ducaten 5, 83, Silbercoupons 122, 25. Matt.

Hamburg, 1. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco begehrt, Roggen loco fest, beide auf Termine besser. — Weizen pr März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 167 Br., 166 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 168 Br., 167 Gd., pr Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 170 Br., 169 Gd., pr Juni-Juli 127tt. 2000tt. in Mk. Banco 171½ Br., 170½ Gd. — Roggen pr März 117 Br., 116 Gd., pr April-Mai 118 Br., 117 Gd., pr Mai-Juni 119½ Br., 118½ Gd., pr Juni-Juli 121 Br., 120 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 31½, pr Mai 30¾, pr October 29⅛. — Spiritus fest, loco und pr März 21½, pr Mai-Juni 22, pr Juli-August 23½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13⅞ Br., 13½ Gd., pr März und pr April 13⅜ Gd., pr August-December 14⅝ Gd. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 1. März [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Locoweizen unverändert. Locoroggen höher, pr März 210½, pr Mai 215½, pr October 220½. Raps pr Frühjahr 81, pr Herbst 83. Rüböl loco 48½, pr Mai 46, pr Herbst 45⅞.

London, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen, namentlich amerikanischer, Mehl, Hafer seit vergangenem Montag 1s höher. Malz eher theurer. Andere Artikel stetig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3600, Gerste 4030 Quarters. — Mildes Wetter.

Leith, 1. März. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 1933 Weizen. Weizen eher theurer mit mehr allgemeiner Frage, andere Getreide-Sorten ebenfalls fester. — Kaltes Wetter.

Paris, 28. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 51, 35. Anleihe 52, 30. Italienische Rente 57, 15. österr. Staatsbahn 772, 00 Lombarden 380, 00.

Antwerpen, 1. März. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez. und Br., pr März 50 bez. u. Br., pr April 50½ Br. — Ruhig.

New-York, 28. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10⅞ (höchster Cours 11⅛, niedrigster 10⅞), Bonds de 1882 112¼, Bonds de 1885 112, Bonds de 1865 111⅛, Bonds de 1904 112, Eriebahn 22¼, Illinois 133½, Baumwolle 15⅛, Mehl 7 D. 05 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 24⅝, do. in Philadelphia 24½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½.

Berlin, 2. März. Angekommen 4 Uhr 15 Min. Nachm.

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1.
Weizen März	78 4/8	79 2/8	Preuß. 5pCt. Anl.	101 1/8	101
April-Mai	79 2/8	79 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	117 7/8	117 7/8
Rogg. matter,			3½pCt. Pfdbr.	74 2/8	74
Regul.-Preis	54 4/8	—	4pCt. wpr. do.	—	81 4/8
März-April	54 3/8	55 2/8	4½pCt. do. do.	90	88 4/8
April-Mai	55 1/8	55⅝	Lombarden . . .	97 2/8	97 4/8
Petroleum,			Rumänier	45 2/8	46 2/8
März 200℔	14 12/24	14 16/24	Amerikaner . . .	97 5/8	97 4/8
Rüböl 200℔	29½	29⅓	Oester. Banknoten	81⅞	82
Spir. befestg,			Russ. Banknoten	79 7/8	79 7/8
März-April	17 25	17 29	do. 1864r Pr.-Anl.	118 3/8	118 1/8
April-Mai	18 1	18 3	Italiener	54 4/8	54 2/8
Nord. Schatzanw.	100	99 7/8	Türk. Anl. de 1865	41 4/8	41⅜
Nord. Bundesan.	100 3/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	6.23 5/8	6.23 2/8

Fondsbörse: Inländ. Papiere angeregt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. März.

Weizen pr Tonne von 2000℔ unverändert,

fein glasig u. weiß	125-134℔	Rt. 77-82 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-79 „	67½-80 Rt. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 74-77 „	
bunt	125-128℔	„ 70-75 „	
roth	126-133℔	„ 69-75 „	
ordinair	114-123℔	„ 58-67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 76½ Rt.
Auf Lieferung pr April-Mai und Mai-Juni 126℔ bunt 79 Rt. Br., 78 Gd.

Roggen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco 122—127tt. 52—54½ Rt. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 51½ Rt.
Auf Lieferung pr April-Mai 120tt. 52 Rt. bez., pr Mai-Juni 120tt. 52 Rt. bez.

Gerste pr Tonne von 2000℔ fest, loco große 105/6tt. 46½ Rt. bezahlt, kleine 98-101tt. 41½—42 Rt. bezahlt.

Kleesaat pr 200℔ loco schwedisch 60 Rt. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 15⅝ Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. März.

Weizenmarkt unverändert fest. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116-120-121/123—124/127-128/131tt. von 64/67—68—74—75/78 Rt., sehr fein-glasig und weiß 79,80 Rt. pr 2000tt.

Roggen gut behauptet, gute Qualität zur Consumtion 120—125℔ von 51½—53½ Rt. pr 2000tt.

Gerste, kleine 100—104/5℔ von 41½—43½ Rt., große 105/6—110/12℔ von 44/46—47 Rt. pr 2000℔.

Erbsen unverändert und nach Qualität 43/44/45 Rt., gute Kochwaare von 46/47/48/50 Rt. pr 2000 tt.

Hafer nach Qualität 40—42 Rt. pr 2000℔.

Spiritus 15⅝ Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: leichter Frost, trübe Luft. Wind West. Das Eis der Weichsel ist diesen Morgen auch hier beim Ausfluß derselben bei Neufähr in Gang gekommen. Weizen loco fest aber ruhig und sind zu unveränderten Preisen 230 Tonnen gehandelt. Bezahlt wurde für ausgewachsen 110tt. 60½ Rt., roth 116tt. 67 Rt., 127/28tt. 77 Rt., bunt 118tt. 67½ Rt., 119tt. 71 Rt., 120/21tt. 72½ Rt., 125/26tt. 77 tt., hellbunt 116, 119tt. 73, 73½ Rt., 122/23tt. 75½ Rt., 123tt. 76 Rt., 124tt. 77 Rt., hochbunt und glasig 127/28tt. 79⅝ Rt., 129/30tt. 80 Rt. pr Tonne. Termine still; 126tt. April-Mai; Mai-Juni 79 Rt. Brief, 78 Rt. Geld. Regulirungspreis 126tt. bunt 76½ Rt.

Roggen loco fest, 130 Tonnen wurden verkauft; darunter 100 Tonnen alter polnischer vom Speicher. Bezahlt ist für 122/3tt. 52½ Rt., 123/4tt. 52¾ Rt., 127tt. 54½ Rt., alt polnischer 122tt. 52 Rt., 123tt. 52½ Rt., pr Tonne. Termine 120tt. April-Mai, Mai-Juni 52 Rt. bezahlt. Regulirungspreis 122tt. 51½ Rt. — Gerste loco fest, kleine 98, 101tt. 41½, 42 Rt., große 105/6tt. 46½ Rt. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Zufuhr: Termine gefragt ohne Angebot. — Kleesaat schwedisch 60 Rt. pr 200tt. — Spiritus loco 15⅝ Rt. bezahlt.

Stettin, 1. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen Anfangs höher schließt matter, pr 2000tt. loco geringer gelber 61—65 Rt., besserer 68—71 Rt., feiner 73—77 Rt., pr März 78 Rt. nom., Frühjahr 80—79½ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 80 Rt. Br., Juni-Juli 81, 80¾ Rt. bez. — Roggen behauptet, pr 2000tt. loco 51—54 Rt., feiner 55—56 Rt., März 54½ Rt. nom, Frühjahr 55 55¼, 54¾, 55 Rt. bez. und Gd., Mai-Juni 55½ Rt. bez., Juni-Juli 56½ Rt. Br. — Gerste unverändert, pr 2000tt. loco 44—49½ Rt. — Hafer matter, pr 2000tt. loco 44—48½ Rt., Frühjahr 49¾ Rt. Br. — Erbsen still, pr 2000tt. loco Koch- 52—53 Rt., Futter- 47—48½ Rt., Frühjahr Futter- 52 Rt. Br., 51½ Rt. Gd. — Winterrübsen pr 2000tt. pr September-Octbr. 114½, 115, 114¾ Rt. bez., 115 Rt. Br. — Rüböl fest, pr 200tt. loco 29 Rt. Br., März 28 11/12, ½ Rt. bez., April-Mai 29 Rt. bez. und Br., Septbr.-Octbr. 27, 27¼ Rt. bez. und Br. — Spiritus matt, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 17¼ Rt. bez., pr März 17½ Rt. nom., Frühjahr 17¾ Rt. bez. und Br., Mai-Juni 17 11/12 Rt. Br., Juni-Juli 18¼ Rt. Br., Juli-August 18⅝ Rt. bez. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 78 Rt., Roggen 54½ Rt., Rüböl 28½ Rt., Spiritus 17½ Rt. — Petroleum loco 7 7/12 Rt. bez. — Baumöl, Messina 16½ Rt. bez.

Königsberg, 1. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ fest und eher wieder etwas höher, loco hochbunter 129tt. 98 Sgr. bez., 130tt. 99 Sgr. bez., bunter 123/24tt. 96 Sgr. bez., 124tt. und 124/25tt. bes. 91 Sgr. bez., 125tt. 96 Sgr. bez., rother 128tt. 96 Sgr. bez. — Roggen pr 80tt. loco sehr gefragt und eher etwas höher als gestern bezahlt, Termine fest aber still, loco 118tt. 57½ Sgr. bez., 119/20tt. 58½ Sgr. bez., 121tt. bes. 58 Sgr. bez., 122/23tt. 59¾, 60 Sgr. bez., 124tt. 61 Sgr. bez., 126tt. 61½ Sgr. bez., 126/27tt. 61 Sgr. bez., 127tt. 62 Sgr. bez., 128tt. 62½ Sgr. bez., pr März 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 61 Sgr. Gd., 61½ Sgr. bez., pr Mai-Juni 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste pr 70tt. begehrt, loco große 45—47 Sgr. bez., kleine 43, 44 Sgr. bez. — Hafer pr 50tt. sehr fest und höher, loco 30—32½ Sgr. bez., pr März 33 Sgr. Br., pr April 33½ Sgr. bez., pr Frühjahr 33½ Sgr. Gd., 34¼ Sgr. bez. — Erbsen pr 90tt. gefragt, loco weiße 61—65 Sgr. bez., graue 62 Sgr. bez., grüne 68—71 Sgr. bez. — Bohnen pr 90tt. theurer, loco 72 Sgr. bez. — Wicken pr 90tt. gefragt, loco 56—68 Sgr. bez. — Buchweizen pr 70tt. unverändert, loco 43 Sgr. bez. — Leinsaat pr 70tt. auch in mittleren Qualitäten beachtet, loco feine 76—90 Sgr. Br., mittel 70, 75 Sgr. bez., ordinäre 59 Sgr. bez. — Rübsen pr 72tt. loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr 100tt. rothe fest, weiße gefragt, rothe 15½ Rt. bez., weiße 23½ Rt. bez. — Thymotheum pr 100tt. loco 9½ Rt. bez. — Leinöl pr 100tt. loco mit Faß 11½ Rt. Br. — Rüböl pr 100tt. loco mit Faß 14½ Rt. Br. — Leinkuchen pr 100tt. gesucht, loco 83—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 100tt. gesucht, loco 68 bis 71 Sgr. Br., russische 76 Sgr. bezahlt. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart u. darüber, unverändert fest, loco ohne Faß 16⅓ Rt. Br., 15⅞ Rt. bez., März ohne Faß 16 1/12 Rt. Br., 15¾ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ Rt. Br., 16¼ Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16 11/12 Rt. Br., 16⅝ Rt. Gd.

Berlin, 1. März. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61 bis 81 Rt. nach Qual., April-Mai 79¾—79½ Rt. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 52¼—57 Rt. bz., April-Mai 55¾—55⅞—55½ Rt. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 41—54 Rt. nach Qual., April-Mai 49¾ Rt. bezahlt. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 54—62 Rt. nach Qualität, Futterwaare 50—53 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 Rt. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogr. 29½ Rt., flüssiges 29¾ Rt., März 29¼ ⅓ Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 17 Rt. 14-13 Sgr. bez., loco mit Faß pr März 18—17 Rt. 28 Sgr. bz., April-Mai 18 Rt. 8—2 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅝—10 1/12 Rt., Nr. 0 u. 1 9 11/12—9 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅚—8 5/24 Rt., Nr. 0 u. 1 8 5/24—7 11/12 Rt. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr März 8 Rt. 6 Sgr. B., April-Mai 8 Rt. 4—3½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogr. mit Faß loco 15⅓ Rt., pr Februar 14½—5/12 Rt. bz.

* **London,** 27. Febr. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 9259 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 7556 Fässer und 1222 Säcke, von fremdem Hafer keine Zufuhr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war sehr klein, doch die Condition schlecht und letztwöchentliche Preise konnten nicht überholt werden, schöne, rothe Qualitäten ausgenommen, die zur Saat genommen wurden und 1s pr Qr. mehr Geld brachten. Der Besuch war gut, feinste amerikanische Sorten bedangen 1s pr Qr. höhere Preise, doch andere Gattungen waren unverändert gegen vergangenen Montag. Gerste, Bohnen und Erbsen waren wie letzt quotirt. Hafer war 1s pr Qr. theurer. Amerikanisches Mehl in Fässern und Provinzialmarken wurden für eine Avance von 1s pr Faß und Sack gehalten.

Weizen, englischer alter 50—60, neuer 46—56, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔ alter 53—59, neuer 50—56, do. do. extra alter 58—64, neuer 54—60, Rostocker und Wolgaster alter 54—59, neuer 48—54, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 49—55, neuer 47—53, Petersburger und Archangel alter 44—49, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 45—49.

Butter.

Berlin, 28. Februar. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 35—37 Rt., do. Priegnitzer und Vorpommersche 30 bis 34 Rt. Diverse Sorten Amtsbutter 9—11 Sgr. pr tt. Pommersche, Netzbrücher 27—30 Rt., Niederunger 27 bis 29 Rt., Preußische und Littauer 27—29 Rt., Schlesische 27—31 Rt., Galizische 25—27 Rt., Böhmische, Mährische 27—28 Rt., Bayerische 27—32 Rt., Hessische 31—33 Rt., Thüringer 29—31 Rt., Schmelzbutter unvermischte bayerische 31—33 Rt., do. Kunstbutter 24—27 Rt., russische Schmelzbutter 28—29 Rt. pr Ctr. — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 23½—24 Rt., transito 21—21½ Rt. pr Ctr. — Neues schles. Pflaumenmus 4½ Rt. pr Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. März. Wind WNW.

Angekommen Groves, Severn (SD.), Middlesbro, Roheisen und Coaks.

Das gestern in der Rhede vor Anker gemeldete Dampfschiff ist weiter gesegelt, Name unbekannt geblieben.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Febr. 1871. — **Wasserstand:** 22 Fuß 3 Zoll. **Wind:** W. — **Wetter:** bedeckt.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	8	343,42	— 0,2	NW., stark, hell und klar.
	12	343,49	+ 1,6	do. do. do.

Der Wähler vor Paris an den Wähler daheim.

Ein Ruf zum 3. März.

In Frost- und Regennächten, in Gluth und Pulverdampf,
In hundert Blutgefechten stand ich für Dich im Kampf,
Für Dich trag' ich die Wunde, ich blutete für Dich —
Wohlan, nun eine Stunde auch in den Kampf für mich!

In heißen Kugelschauern, in wildem Schlachtenbraus,
Wir hielten wie die Mauern auf uns'ren Posten aus;
Und mocht' es Ströme kosten des Blut's, wir wankten nicht,
Wohlan, auf Eure Posten ruft heute Euch die Pflicht!

Wir schützten Deutschlands Erde — kein Feind hat sie verletzt! —
Schützt uns daheim am Herde dafür die Freiheit jetzt.
Und schlagt Ihr nicht Franzosen, schlagt Junker nun im Streit,
Klopft Ihr nicht rothe Hosen, klopft schwarze Kutten heut!

Zum Kampf! Für dreißig Wochen nur einen Tag, Ihr Herrn!
Was Ihr uns sonst versprochen, wir schenken es Euch gern,
Bringt Ihr statt Lorbeerreiser, statt Eures Dankes Braus,
Statt lichterheller Häuser uns ein erleuchtet Haus!

(Br. Ztg.) J. L.

Berliner Fondsbörse vom 1. März.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	112¾-13½bz G
Berlin-Anhalt	13½	4	189⅛ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	146 B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	218½ bz
Berlin-Stettin	9½	4	140 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8½	4	105⅝ B
Cöln-Minden	8 9/10	4	133½-133 bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	119¾ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	179½ B
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90⅜ B
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	169½ bz u G
do. Litt. B.	13½	3½	153 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63½ bz u G
Rheinische	7⅞	4	118⅛-⅜ bz G
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	32¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ et bz u B

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Thüringer	8⅓	4	131½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101 B
Böhm. Westbahn	7½	5	101⅞ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	165 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	140½ bz u G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	206¾-7¼ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89¼ B
Südösterr. Bahnen	5	5	97½-⅜-¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85 G
Kursk-Kiew	5	85⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	129⅝ B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	105 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142⅜ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	94¼ bz

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „ „	5⅓	4	98 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	137¼ ½-7-⅜
Posen Provinzialbk	6. 13	4	104¼ B [bz
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	149 G
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	107½ bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	96½ bz G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	99⅞ bz
Freiwill. Anl.	4½	99 G
Staatsanl. 1859	5	101 bz u G
do. consolidirte	4½	94 bz
do. 54,55	4½	94 bz
do. 1857. 59.	4½	94 bz
do. 1867	4½	94 bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 50/52	4	85½ G
do. 1853	4	85½ G
Staats-Schuldſ.	3½	81½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117⅞ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	99¾ bz
do. do.	4½	93 G
Berl. Pfdbr.	4½	90 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¼ bz
do. neue	4	82½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ G
do. „	4	83½ G
do. „	5	97⅝ bz
Pommersche „	3½	74 bz
do. „	4	84 G
Westpr. rittersch.	3½	74 bz
do. do.	4	81½ bz G
do. do.	4½	88½ bz G
do. II. Serie	5	98 G
do. neue	4	81¼ bz
do. do.	4½	88½ bz G
Pommer. Rentenbr.	4	88 B
Posensche „	4	86½ bz
Preußische „	4	86⅝ G
Danz. Stadt-Anl.	5	96½ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	— —
Braunſ. 20-Rt.-L.	—	16¾ B

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅛ ⅜-⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72½ B
do. Creditloose	—	89½ bz
do. 1860r Loose	5	77¼ bz
do. 1864r Loose	—	Verloosung
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅝ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 G
Rumänier	8	88¼ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	46¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85½ et bz
do. do. 1862	5	85½ B
do. engl. Anl.	3	54 G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118½ bz
do. do. 1866	5	119½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 G
do. 6. do.	5	81½ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	69½ G
Türk. Anl. 1865	5	41½ bz
do. do. neue	6	260½ bz

Wechsel-Cours v. 28. Februar.

Amsterdam kurz	4	143 bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	151 bz
do. 2 Mon.	4	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 11/12 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81¾ bz
do. do. 2. Mon.	6	81¼ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88¼ bz
do. 3 Mon.	6	87⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	79¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ G	F. B. m. R. 99⅞ B
Lsdr. 111½ B	„ ohne R. 99⅝ bz
Svs. 6.23½ G	Oest. Bkn. 82 bz
Nap. 5 11½ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 79⅞ bz
Gld. ℔ 464 G	Silb. 29 26 bz

Heute Morgen 6¾ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 2. März 1871.
Richard Hein.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben zeige Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.
Adl. Stettenbruch, d. 28. Febr. 1871.
O. Wessel.

Musikalien-Leihanstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung und Leih-Institut, **Langgasse 40,** vis-à-vis **dem Rathhause.**

Neu erschien:
Saro, H., Kgl. Musikdirector des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regt. No. 2, op. 75.
Pariser Einzugsmarsch.
Seine Kaiserl. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Preußen gewidmet u. gespielt beim Einzug der deutschen Armeen in Paris am 1. März 1871, für's Piano 2ms. 7½ Sgr.
Nur käuflich zu haben in
Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.
Auswärtigen bei Einsendung von 8 Sgr. Postmarken franco.

Die Ziehungsliste der Dombaulotterie
liegt in der Expedition d. Ztg. zur Einsicht aus.

Lotterie-Loose: 1/4 12 Rℓ. (Origin.), 1/8 6 Rℓ., 1/16 3 Rℓ., 1/32 1½ Rℓ., versendet **L. G. Ozansky,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Der Ausverkauf
von zurückgesetzten eleganten, weißen Gardinen, von 3 bis 6 Sgr. die Elle, wird, soweit der Vorrath reicht, fortgesetzt.
Adolph Berg, **Heiligegeistg. No. 117.**

Salon
zum Haarschneiden, Frisiren, Rasiren
empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Haarzöpfe, Scheitel und Locken
in reichster Auswahl zu bill. Preisen empf.
Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Die erste Sendung
Modellhüte
für die Frühjahrs-Saison
empfiehlt
E. Fischel.

Um Strohhüte zum waschen, modernisiren und färben bittet **August Hoffmann,** Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.
Neue Strohhüte, theils fremdes, theils eigenes Fabrikat, werden in größter Auswahl empfohlen. (681)

Stearin- und Paraffinlichte empfiehlt zur Illumination sehr billig
(1240)
Carl Schnarcke.

Altar- und Synagogen-Wachslichte.
sowie **Wachskerzen und Wachsstock** offerirt billigst (9988)
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Lorbeer-Kränze
zum Siegesfest,
Grün-, Silber-, Gold- und Eichen-Laub sind zu haben in der Blumenfabrik von
M. Kusch, Heiligegeistgasse 38.

Blumen, Gemüse, ökonomische Samen, frisch und ächt, Obstbäume u. Zier-
Gehölze u. s. w. offeriren billigst
A. Rathke & Sohn.
Cataloge gratis Sandgrube No. 14 und in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt. (1214)

Gebrannten **Gyps zu Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Mitbürger!

Mein Grundsatz ist: **Immer 'raus mit der richtigen Farbe!** Da wir so einen schönen **richtigen conservativen Candidaten** haben, warum schämen wir uns, es zu sagen? Ich habe mich sehr gefreut, als ich las, daß einige Herren unsern guten Justizrath **Martens** zum Reichstag empfehlen. Aber warum sagen die Herren nicht offen heraus, daß **er** conservativ ist und daß **sie** conservativ sind? Wozu die falsche Bescheidenheit? Wie sollen nun die vielen tausend conservativen Wähler wissen, woran sie sind? — Den Aufruf haben unterschrieben: einige alte Herren Professoren, mehrere Pastoren, Hoflieferanten, Armeelieferanten, Todtengräber, höhere Beamte u. dergl. Das ist sehr schön — aber die **Farbe?** wo bleibt die **politische Farbe?** Bei einem Todtengräber — vor dem ja doch einst Alle gleich sind — kann man fast an einen Demokraten denken, und bei einem Lieferanten denkt man wieder an ganz was Anders. — Ja **denken!!** Aber sollen denn die conservativen Wähler **denken?!** Nein! **wählen** sollen sie — und keinen andern wie unsern lieben **conservativen Justizrath!**

Freilich wäre es eigentlich schöner gewesen, wenn wir Conservativen auch hier einen **General** gewählt hätten, womit sich manch anderer Wahlkreis sehr zieren wird. Aber leider sind doch nicht so viele berühmte Generale da, daß jeder Wahlkreis seinen besonderen haben könnte, und außerdem, wie sagt der Dichter?

Es soll der Sänger mit dem Sieger gehn,
Denn dieser schlug und jener sang so schön.

Anno 13 hatten sie Leier und Schwert, Körner, Schenkendorf, Arndt u. s. w. Doch auch 1870 hat Mancher zu Hause gar schön auf der Leier gespielt, aber in Danzig keiner schöner, wie unser **kunstsinnige, conservative Justizrath!** Gleich wie die Sache losging, im Juli, holte er die alte Leier vor und spielte das schöne neue Lied, in dem der liebliche Vers steht:

„Drum Weib, Kind, Eltern, Bräute —"

Mich hat diese Stelle tief bewegt, denn es fiel mir dabei jener andere herrliche Vers ein, den ich einst in den Tagen meiner Kindheit gelernt:

„Tisch, Sofa, Stühle, Bänke,
Kommode, Kasten, Schränke — — —"

Wieviel größer aber noch steht unser Dichter da in seinem letzten Liede vom 29. Januar 1871: „**Paris** gefallen." **Dies Lied ist eine That!** Während unsere Brüder draußen lagen in Hitze und Kälte, in Regen und Sturm, vor Strasburg, vor Metz, vor Paris: da hat auch unser Sänger nicht gerastet und geruht bei Tag und bei Nacht, bis er diese prächtigen 10 Strophen vollendet, in denen er sechsmal die Franzosen so schön „erbärmlich Volk" anredet. Da liegt was drin! Zwar, so ein Liberaler sagt: „Das ist Unsinn, denn wären die Franzosen ein so erbärmlich Volk, wo bliebe dann die Größe des Sieges der Unsrigen?" — Das versteht „das erbärmliche Volk der Liberalen" nicht; das muß unser Justizrath besser verstehen, denn wofür wäre er sonst ein so großer Dichter! Oder sagt vielleicht gar so ein Demokrat: „Wenn man einen eben zu Boden geschlagen hat, so ist es nicht **anständig, ihn zu schimpfen**" — seht Mitbürger, da zeigt sich eben unser Justizrath als ein **strammer conservativer Mann,** der sich um solche Lappalien nicht kümmert. „Erbärmlich Volk" — diese Demokraten, die so schwachmüthig — anständig sind!

„Erbärmlich Volk! **Dann herrschten Advokaten** —"

singt unser liederreicher Justizrath in der 5. Strophe und trifft damit den Nagel auf den Kopf. Ja gewiß! Was sollte daraus werden, wenn sich die Advokaten in die Politik mischten? Darum wählt nicht den **Advokaten,** wählt den **Dichter Martens!** — Am 3. März sei **Kutschke** das Feldgeschrei und **Martens** die Parole! Oder, um dem Sänger mit Gesang zu dienen:

Fortschrittler, Nationale,
Conservative und Sociale,
Stimmt Alle — wir erwarten's —
Für unsern **Dichter Martens.**

(1215) **Debtor,** Altconservativer.

3½% Köln-Minden Prämien-Anleihe
in Originalantheilscheinen à Rℓ. **100,** welche mit 3½ % **verzinslich, jährlich zweimal** mit **Gewinnen** von Rℓ. **60,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000** etc., **niedrigster Gewinn** Rℓ. **110** ausgeloost werden und deren **nächste Ziehungen** am **10. März** a. c. (dieses Jahr ausnahmsweise), und **1. Juni** a. c. stattfinden, empfehlen als gute Capital- wie Spargelder-Anlage.
Baum & Liepmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt **20.** (1068)

Für meine Commandite in Thorn engagire ich einen zuverlässigen und äußerst gewandten Verkäufer. Der polnischen Sprache kundige Bewerber erhalten den Vorzug.
Meldungen erbitte durch Herrn Bernhard Sternberg in Danzig.
J. Neumann, Tabaks-Fabrikant,
(1138) **Berlin, Papenstraße 9.**

---

19. 1ster Damm 19.
Fortsetzung des Ausverkaufs von Herren-Garderoben, Tuch u. Buckkins,
letztere von der Elle,
zu gerichtlichen Taxpreisen
aus der A. Rosenberg'schen Concursmasse,
19. 1ster Damm 19. (838)

Ziegengasse No. 1. # Ausverkauf. **Ziegengasse No. 1.**

Das aus der **A. Matzner**'schen Concursmasse herrührende Waarenlager, worunter besonders **Leinenwaaren aller Art, Schirting, Parchend, Kattun** ꝛc. ꝛc., ferner eine **Partie Schleifen, Bänder, Zwirn und Garn, sowie mehrere hundert Paar Manschetten und Hemdenknöpfe,** soll zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft werden. Das Lager ist **wohl assortirt** und die **Waaren durchaus** preiswürdig.

Den von mir zum Ausverkauf gestellten Artikeln fügte ich noch eine Partie
Französischer Long-Châles
hinzu, die ich als außerordentlich preiswürdig empfehle.
S. Baum, Langgasse 45.

Theodor Frank'sche
ALTHEE - BONBONS
Vaihingen a. Enz (Württemberg),
welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden ꝛc. bewährt haben, sind in Original-Packeten à 5 und 2½ Sgr. nur allein ächt zu haben bei
R. L. v. Zeddelmann,
Danzig, Jopengasse 63.
NB. Obige Bonbons sind bis jetzt in allen andern Provinzen den Stollwerk'schen Brustbonbons, der besseren Qualität wegen, vorgezogen. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. (1207)

Transparente
ganz neu,
Siegesgöttin, Friedensgöttin
empfiehlt billigst
Otto Klewitz,
vormals: **Carl Heydemann, Tapeten- und Teppichlager,**
Langgasse 53 u. Beutlerg.-Ecke.

Zur bevorstehenden Illumination sind gefüllte Lampen, zum Brennen in und außer dem Zimmer, zu haben bei dem Klempnermeister **H. Nathan,**
(1071) Breitesthor 2.

Stearin- und Paraffinkerzen in allen gangbaren Packungen empf. zu den billigsten Preisen
Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29,
gegenüber der Johannis-Schule.

Im Gutswalde Gr. Trampken stehen **kief. Dachstöcke, Bohnenst., Stangen zu Zäunen und Ricken, Zaunstrauch** ꝛc. prächtige **Eichen, Kastanien, Tannen, Birken, Weißerlen** ꝛc. zu Anlagen und Alleen, wie auch ein großer schöner **Bernhardiner Newfoundländer Hund** zum Verkauf.

Ein Mühlengrundstück mit Gerstland im Werder ist mit geringer Anzahlung billig sofort zu verkaufen. Näheres Danzig, Beutlergasse 1, 1 Tr. (1073)

Ein Haus mit Schankgerechtsame, Mitte der Stadt, gute Nahrungsstelle, ist wegen Krankheit des Besitzers bei mäßiger Anzahlung zu v.
Näheres Hundegasse 70, 2. Etage.

Eine **Restauration** oder **Schank am Wasser** oder **Rechtstadt** oder sonst **gut belegen,** wenn auch **in der Umgegend von Danzig,** dann mit Garten oder **eine dergl. geeignete Localität, parterre,** wird zum April d. Jahr. zu miethen gesucht. Adressen unter **1236** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, die gute Zeugnisse über ihre früheren Stellungen aufzuweisen hat, sucht in einer achtbaren Familie ein Engagement, sei es zur Hilfe in der Wirthschaft oder Beaufsichtigung jüngerer Kinder bei den Schularbeiten oder zur Gesellschaft und Pflege einer älteren Dame. Auf Gehalt wird weniger gesehen, als auf eine liebevolle Aufnahme in der Familie. Gef. Adressen werd. unter No. 1195 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Knaben v. außerh., w. hies. Bildungsanst. bes. soll., find. v. Ost. d. J. ab i. e. Fam., üb. welche Ausk. z. erth. Hr. Pred. Müller d. Güte h. w., e. m. gew. Auff. verb. Pens. i. d. unm. Nähe d. Gymn. u. d. Petrisch. N. Jopeng. 49. 1 T.

Für mein Seiden-Waaren- und Confections-Geschäft wünsche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung zu engagiren.
(1200)
W. Jantzen.

Ein unverheiratheter Gärtner findet in Matzkau bei Danzig sogleich Engagement. (1155)

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen Gehilfen.
(1040) **J. Blum** in Elbing.

Ein Landwirth,
militairfrei, 13 Jahre auf gr. Gütern i. v. Provinzen thätig gew., mit der Buchführung vollst. vertraut, mit guten Empfehl., sucht vom 1. Mai eine seinen Fähigk. und Erfahrungen angem. Stellung.
Gefäll. Offerten unter No. 1194 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der auf dem Landrathsamte geschrieben hat, sucht bei freier Station zur Erlernung der Landwirthschaft eine Stelle. Näheres Danzig, Goldschmiedegasse 19

Tüchtige Kinderfrauen fürs Land empfiehlt **J. Dau,** Korkenmacherg. 5.

Erfahrene Köchinnen und Stubenmädchen empf. **J. Dau,** Korkenmacherg. 5.

Im Gutshof Gr. Trampken findet ein **erf., zuverläss., unverh Gärtner** ein Unterkommen. (1222)

Pension für Knaben.
1—2 Knaben finden wirkl. gute Aufnahme in 1 Lehrerfam. Bei eleg. gesund. Wohnung guter Verpfl. und gewissenh Beaufsicht. ist der Preis solide. Näh. Holzmarkt No. 4, 2 Trepp.

Schmidt's Hôtel,
vis-à-vis dem Bahnhofe in Danzig (Legethor)
empfiehlt elegant möblirte, gut geheizte Fremdenzimmer mit allem Comfort, gute Küche, solide Preise; und mache ich das hochgeehrte reisende Publikum besonders darauf aufmerksam, daß man am bequemsten in der Nähe des Bahnhofes logirt.
Hochachtungsvoll
(1025) **E. Schmidt.**

Die Mitglieder des liberalen Vereins des Danziger Kreises werden hiermit eingeladen zur
General-Versammlung
Mittwoch, den 8. März c., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause des Hrn. Kucks in Praust.
Tagesordnung:
1) Vorstandswahl.
2) Rechnungslegung.
Der Vorstand. (1209)

Zur Illumination.
Stearin- und Paraffinlichte
in allen gangbaren Sorten und Packungen
von 4½ Sgr. an empfiehlt
C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

Allgemeiner
Consum-Verein.
Freitag, der 3. März cr., Abends 7 Uhr, ordentliche General-Versammlung im unteren Saale des Gewerbehauses, Heiligegeistgasse No. 82.
Tagesordnung:
1) Revisionsbericht und Decharge pro 1869.
2) Geschäftsbericht, Wahlen und Beschlüsse nach § 9b. des Statuts.
Nach Schluß der Verhandlungen werden die Gewinnantheile pro 1870 ausgezahlt und wird diese Auszahlung am Montag, den 6. März, von 7 bis 9 Uhr Abends, ebendaselbst beendigt. (1242)
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.
Die nächste Monats-Versammlung findet **Montag, den 6. März,** Abends 7 Uhr, im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft" (Frauengasse) statt.
Tagesordnung:
1) Bericht der Commission für das Stiftungsfest.
2) Gärtnerische Mitthungen:
a. Ueber Cultur krautartiger Pflanzen (Herr A. Lenz).
b. Ueber Erdbeer-Cultur (Herr M. Raymann).
c. Ueber Teppichgärtnerei (Herr C. Ehrlich).
Der Vorstand.

Rathsweinkeller.
Zur Friedens-Feier
heute
Abend-Concert
unter Leitung des Musikmeisters Herrn **F. Keil.**

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 3. März. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Große komisch-phantastische Oper in 3 Acten von Nicolai.
Sonnabend, den 4. März. Fünftes Gastspiel der Frau **Anna Zipser. Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 4 Acten von Shakespeare.

Frl. Nelidoff, unsere talentvolle und wegen der Gediegenheit ihrer dramatischen Ausbildung, ihrer rühmlichen Vielseitigkeit und lobenswürdiger Bescheidenheit beim Publikum gleichmäßig beliebte Darstellerin hat nächsten **Montag, den 6. März** ihren Benefizabend.
Wir wollen und können nicht unterlassen, hierauf schon jetzt hinzuweisen, um so mehr, als die von Liebe zu ihrem Beruf durchglühte Künstlerin folgende sich hinreichend selbst empfehlende Piecen für ihren Ehrenabend gewählt hat:
Und also ward's.
Dramatisches Gedicht von Gustav Gerstel.
Duft.
Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller.
Ida: Frau Zipser.
Ich werde mir den Major einladen.
Lustspiel von Moser.
Verlobung bei der Laterne.
Operette von Michel Carré und Leon Battu.
Musik von Offenbach
Frau Lang: Catharina. Frl. Bussenius: Anna Marie.
Mag ein in allen Räumen gefülltes Haus die Freude der Künstlerin sein. (1189)

Friedensgruß.

Zu jeder Stadt, zu jedem Land
Kehr', Friedens-Göttin, ein
Und laß in jedes Menschen Hand
Die Friedenspalme sein.
Nur Friede bringt die goldne Zeit,
Nur Eintracht Wohlstand mehrt.
Der Krieg und die Uneinigkeit
Des Volkes Mark verzehrt.

Zum Friedensort der Welt laß sein
Im Lorbeerkranz: Deutschland;
Das Schirmpanier in Palmenreih'n:
In Kaisers **Wilhelm** Hand.
Dann eilt die goldne Zeit herbei,
Vernunft, sie bricht sich Bahn.
Die Menschen-Brüder werden frei
Von Finsterniß und Wahn.

Schütz' du, Gott, unser Vaterland,
Schütz' du die ganze Welt;
Die Wehr, die Palm, in einer Hand
Fest hält der deutsche Held.
Fest hielt ein jeder deutsche Held
Im Kampf und Sieg die Wehr,
Um Frieden für die ganze Welt
Starb, kämpfte, siegte Er.

Der ganzen Welt, gieb jedem Ort
Die goldne tausend Jahr,
Noch viele Jahr dem deutschen Hort,
Hoch schweb' sein Sonnen-Aar.
Die Helden, die vor Gottes Thron
Jetzt steh'n im Sternenkleid,
Sie sehen ihr, der Brüder Lohn,
In Deutschland goldne Zeit.

Dem Kaiser Hoch, dem Helden Hoch,
Der Deutschland wiederfand;
Er lebe und regiere noch
Recht lang das Vaterland.
Es leb' das ganze Heldenheer,
Das Sieg und Fried' errang;
Das Vaterland glänzt hoch und hehr
Und bringt den Kriegern Dank.

Wensorra, Schüddelkau.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.